

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

Heft 3 · Mai/Juni 2014 · 63. Jahrgang

ISSN 1865-1534

PVST Entgelt bezahlt 6979

In dieser Ausgabe:

**In Verbindung bleiben –
Außenkontakte der Gefangenen**

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Mensch ist bekanntlich ein Gesellschaftswesen. Soziale Bindungen sind von fundamentaler Bedeutung für unsere Existenz. Ohne positive soziale Beziehungen verkümmert das gesellschaftliche Leben. Die eigentliche Strafe des Freiheitsentzuges liegt daher nicht nur im Entzug der körperlichen Fortbewegungsfreiheit sondern auch in der Unterbrechung der sozialen Beziehungen: Der Gefangene wird aus seinen gewachsenen familiären, freundschaftlichen und kollegialen Bezügen herausgerissen und kommt in eine ihm fremde Umgebung. Die Unterbrechung des Kontaktes bestraft mitunter nicht nur den Gefangenen, sondern trifft auch die Angehörigen – das war verschiedentlich schon Thema in Forum Strafvollzug. Der von **Gesa Lürßen** und **Susanne Gerlach** gestaltete Schwerpunkt dieses Heftes widmet sich der Aufrechterhaltung und Pflege der sogenannten Außenbeziehungen aus dem Vollzug heraus. Deutlich wird, dass moderner Strafvollzug eingedenk seines Auftrages zur Wiedereingliederung ein ureigenes Interesse daran hat, dass Gefangene ihre Beziehungen und Bindungen während der Zeit ihrer Inhaftierung nicht verlieren - vielmehr ist die Aufrechterhaltung, Pflege und Gestaltung solcher Beziehungen eine originäre Aufgabe des Vollzuges. Der Schwerpunkt zeigt zudem ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten auf, mit denen Vollzugseinrichtungen es „ihren“ Gefangenen ermöglicht, in Verbindung zu bleiben. Für die weiteren Einzelheiten verweise ich auf die Einführung zum Schwerpunkt von Susanne Gerlach und die folgenden Beiträge.

+++

Wie ist es um die Sozialtherapie im deutschen Strafvollzug bestellt? Was muss sie leisten? Wen kann sie erreichen? Wohin soll sie sich entwickeln? Solche und andere Fragen zum Stand und zu den Perspektiven der Sozialtherapie stehen im Zentrum

unseres nächsten Schwerpunktthemas. Eine Reihe renommierter Fachleute nimmt Stellung und gibt Antworten, die sowohl langjährige Erfahrungen als auch wegweisende Erwartungen reflektieren. Die damit verbundenen Herausforderungen betreffen die Strafvollzugspraxis und die Strafvollzugsforschung gleichermaßen und eröffnet eine Diskussion, der Forum Strafvollzug auch in Zukunft ein Forum bieten wird.

+++

Die Beilage A-Z hat nunmehr einen beträchtlichen Umfang erreicht. Sehr viele Stichworte sind inzwischen abgehandelt. **Stefanie Pfalzer** und **Günter Schroven** als verantwortliche Redakteure werden künftig neben neuen Stichworten auch ein Augenmerk auf die Aktualisierung vorhandener Stichworte legen. Damit verbunden ist auch eine Reduzierung der Beilage ab Heft 4 auf nunmehr 4 Stichworte.

+++

Lange hat die Vollzugswelt auf den Entwurf für ein Landesstrafvollzugsgesetz des größten deutschen Bundeslandes gewartet. Nun hat die nordrhein-westfälische Landesregierung einen Gesetzentwurf in den Landtag eingebracht (LT-Drs. 16/5413). **Johannes Feest** hat ihn für Forum Strafvollzug einer ersten Bewertung unterzogen, seine Vorzüge gewürdigt und Schwachstellen benannt. Man darf gespannt sein, welche Veränderungen der Entwurf noch im Landtag erfahren wird. Am 25. Juni 2014 findet im Plenarsaal des Landtages eine öffentliche Anhörung von Sachverständigen im Rechtsausschuss und Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation statt.

+++

Möglicherweise trägt der vom Bundesverfassungsgericht selbst geprägte Begriff vom Abstandsgebot das Missverständnis in sich, dass sich die Verfassungsmäßigkeit des Vollzuges

der Sicherungsverwahrung nach seinem relativen Abstand zum Strafvollzug bestimme. Ein zentrales, vielleicht sehr symbolbeladenes Kriterium ist in diesem Zusammenhang die Größe der Unterbringungszimmer - **Michael Köhne** und **Horst Krä** setzen sich in ihren Beiträgen mit unterschiedlichen Ergebnissen auseinander, jedoch übereinstimmend in der Erwartung, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

+++

Schließlich möchte ich auch auf den für die Praxis des Jugendstrafvollzugs bedeutsamen Beitrag von **Heike Knippel**, **Helene Witschel** und **Volker Krause** über das diagnostische Eingangsverfahren in der sächsischen Jugendanstalt Regis-Breitingen hinweisen.

+++

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine spannende und interessante Lektüre!

Ihr Frank Arloth



In eigener Sache

Ganz herzlich gratulieren wir unserem Redaktionsleiter Frank Arloth zu seiner Ernennung zum Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz! Am 1. Juni hat Frank Arloth seine neue Stelle angetreten. Zuvor war er viele Jahre Leiter der Abteilung Justizvollzug im Bayerischen Justizministerium. Die Ernennungsurkunde ist ihm bereits am 10. April von Justizminister Bausback übergeben worden. Eine erfolgreiche Hand und das für eine gute Amtsführung stets erforderliche Glück wünscht **die Forum Strafvollzug-Redaktion**

- 133 Editorial**
- 134 Inhalt**
- 135 Magazin**
Europas Gefängnisse weiterhin überbelegt
- 136 UN-Ausschuss über das Verschwindenlassen überprüft Deutschland**
- 137 Europarat-Konferenz zur Vollstreckung von Freiheitsstrafen**
- 138 Kinder können sich jetzt beim UN-Kinderrechteausschuss beschweren**
- 139 Unterbringung von psychisch gestörten Straftätern**

Zusammenarbeit von Neonazis und Rockern
- 141 Titel**
„In Verbindung bleiben – Außenkontakte der Gefangenen“
Susanne Gerlach
- 142 Außenkontakte im Strafvollzug - Urkonflikt von Recht und Praxis**
Thomas Galli, Mathias Weilandt
- 147 „Für ein Handy zum freien Telefonieren würde ich meinen Fernseher hergeben.“**
Günter Schroven
- 149 Skype in der JVA Lingen**
Petra Holt
- 151 (K) Ein freier Zugang zum Telefon**
Stephanie Pfalzer
- 152 Berliner Gefangene telefonieren – z. B. Beispiel in der JVA Heidering**
Anke Stein
- 153 Langzeitbesuch in der JVA Lübeck**
Agnete Mauruschat, Reinhard Scharf
- 155 Mediencenter für Abschiebungsgefangene in der Justizvollzugsanstalt Büren**
Udo Wehrmeier
- 157 Haftraummediensystem in der neuen Thüringer JSA Arnstadt**
Pierre Muth, Sandra Schwämmlein, Andreas Bethge, Doreen Tietz
- 158 Nikolausgrüße aus dem Knast**
Michael Kullinat
- 159 Vater-Kind-Gruppen im Hamburger Justizvollzug**
Heike Trebus, Anna Klausutis, Janine Rüster, Mathias Allerheiligen, Renate Fey
- 161 Außenkontakte der Gefangenen – Die Bedeutung digitaler Medien**
Elisabeth Theine
- 163 Von den Dänen lernen?**
Nicole Knapp
- 166 Das Angehörigenfest in der sozialtherapeutischen Abteilung der JVA Hahnöfersand**
Karen Rudolph
- 168 Aus den Ländern**
Baden-Württemberg
10 Jahre Jugendstrafvollzug in freien Formen

Landesversammlung des Badischen Landesverbands für soziale Rechtspflege
- 169 Neuer Leiter des Justizvollzugskrankenhauses Hohenasperg**
- Resozialisierungsfonds unterstützt 146 Straffällige bei der Schuldensanierung**
- 170 Bayern**
Augsburger Beratungsstelle für Straftatlassene eröffnet

Amtswechsel in der JVA Bernau
- 171 Sachsen-Anhalt**
JVA Burg: Kochen und putzen in Eigenregie

Offener Vollzug in Magdeburg wird übergeben
- 172 Zentrale Rechtsbeschwerdestelle**

Schleswig-Holstein
Dr. Reinhard Spieß Leiter der Justizvollzugsschule
- 173 Theorie und Praxis**
Anmerkungen zum Referentenentwurf eines Landesstrafvollzugsgesetzes von NRW
Johannes Feest
- 177 Die Mindestgröße von Unterbringungsräumen für Sicherungsverwahrte**
Michael Köhne
- 179 Gesetzliche Normierung der Mindestgröße der Zimmer im Vollzug der Sicherungsverwahrung**
Horst Krä
- 182 Standardisierte Diagnostik und qualifizierte Vollzugs- und Eingliederungsplanung in der JSA Regis-Breitungen**
Heike Knippel, Helena Witschel, Volker Krause

„In Verbindung bleiben – Außenkontakte der Gefangenen“

Susanne Gerlach

Inhaftierung ist für Gefangene stets mit dem Entzug der Freiheit verbunden, dies liegt in der Natur der Sache. Inhaftierung bedeutet auch Trennung vom sozialen und familiären Umfeld, Trennung von Kindern, Partnerinnen und Partnern, Eltern, Freunden, Ehefrauen und Ehemännern. Dem muss entgegengewirkt werden. Traditionell geschieht dies mit den seit vielen Jahrzehnten üblichen Formen der Ausgestaltung der Kontakte, den Besuchen, dem Schriftwechsel, wohl eher selten dem Aufgeben von Telegrammen – dafür verbreiteter mit Ferngesprächen (§ 32 StVollzG). In den Jahrzehnten, die seit dem Inkrafttreten des Strafvollzugsgesetzes vergangen sind, hat sich die Art und Weise der Kommunikation der Menschen ebenso verändert wie die dabei eingesetzten Mittel. Wer schreibt heute noch – außer Gefangene – Briefe? Verändert hat sich durch die größere – auch länderübergreifende – Mobilität der Anteil der Gefangenen, deren soziales und familiäres Umfeld hunderte oder tausende Kilometer entfernt ist, so dass der Besuch keine Option für den Kontakt ist. Verändert hat sich aber auch die Intensität, mit der die Themen Übergangsmanagement und möglichst nahtlose Überleitung in Strukturen außerhalb der Haft bearbeitet werden. Dies kann nur gelingen, wenn Kontakt- und Austauschmöglichkeiten mit Menschen außerhalb der Haft bestehen; der Erhalt oder Aufbau von sozialen und familiären Kontakten ist daher unerlässlich. Folgerichtig sieht daher § 3 des sog. Musterentwurfs, der so in einigen Ländern schon Gesetz geworden ist, einen neuen Gestaltungsgrundsatz, den Öffnungsgrundsatz vor: „Der Bezug der Gefangenen zum gesellschaftlichen Leben ist zu wahren und zu fördern. Personen und Einrichtungen außerhalb des Vollzugs sollen in den Vollzugsalltag einbezogen werden. Den Gefangenen ist sobald wie möglich die Teilnahme am Leben in Freiheit zu gewähren.“

Wie steht es um die Außenkontakte der Gefangenen? Vermittelt durch das Landeskorrespondentennetz von FORUM STRAFVOLLZUG kommen auf den folgenden Seiten vor allem Mitarbeitende aus verschiedenen Anstalten zu Wort. Sie schildern Beispiele die zeigen, dass vor Ort vieles möglich ist – oder eben auch nicht. Denn die praktische Ausgestaltung von Außenkontakten unterscheidet sich stark, nicht immer aus rationalen Gründen. Auch wenn Sicherheit und Ordnung natürlich bei dieser Thematik stets zu berücksichtigen sind, so sollte dieser Gesichtspunkt doch nicht reflexhaft jeder Öffnung und Erprobung von Kommunikationsmitteln jenseits des Briefes und Telegrammes entgegengehalten werden.

Für einen rationalen Diskurs werben **Thomas Galli** und **Mathias Weilandt** in ihrem einführenden Beitrag. Sie geben einen Überblick zu der Vielschichtigkeit der Thematik, den rechtlichen Rahmenbedingungen und Einblicke in die sächsische Praxis. **Günter Schroven** interviewt für **Forum Strafvollzug** einen Gefangenen, der eindrücklich seine Situation und insbesondere die Bedeutung der Kontakte zu seinen Kindern schildert.

Besonders interessant sind neue Ansätze bei der Gestaltung von Kontaktmöglichkeiten z.B. der von **Petra Holt** aus der JVA Lingen beschriebene. Dort ist die Kommunikation per Skype unter bestimmten Voraussetzungen erfolgreich und ohne größere Probleme erprobt worden. Ein Modell sicher nicht nur für Niedersachsen. Möglicherweise aber auch nicht für jedes Land, denn auch insoweit spielen unterschiedliche Kulturen eine Rolle. Dies wird in der folgenden Gegenüberstellung des Zugangs zur Telefonie in Bayern und Berlin deutlich. **Stephanie Pfalzer** beschreibt die vergleichsweise restriktive Praxis

im Süden der Republik, wo Strafgefangene grundsätzlich nur im Beisein von Bediensteten und bei Vorliegen von besonderen Gründen telefonieren können. Eine gänzlich andere Haltung dazu vermittelt **Anke Stein**, die das Modell der Haftraumtelefonie vorstellt. **Agnete Mauruschat** und **Reinhard Scharf** beleuchten die Erfahrungen mit Langzeitbesuchen in der JVA Lübeck. Die Einrichtung eines Mediencenters für Abschiebungsgefangenen beschreibt **Udo Wehrmeier** und provoziert damit die Frage, ob dieser Ansatz nicht auch Anregung für andere Haftformen sein kann. Die mit dem Haftraummediensystem gemachten Erfahrungen bringen uns **Pierre Muth**, **Sandra Schwämmlein**, **Andreas Bethge**, **Doreen Tietz** näher. Wie mit einer CD ganz anders erlebbare Brücken nach draußen geschaffen wurden, schildert **Michael Kullinat**. Einen spannenden Einblick in die familienfreundliche Vollzugsgestaltung des dänischen Vollzuges schildert **Nicole Knapp** und schlägt den Bogen zu Perspektiven für den Vollzug im nördlichsten Bundesland. **Heike Trebus**, **Anna Klausutis**, **Janine Rüster**, **Mathias Allerheiligen**, **Renate Frey** beschreiben Erfahrungen mit Vater-Kind-Gruppen, **Karen Rudolph** bringt uns das Angehörigenfest näher. Die Bedeutung digitaler Medien – unzweifelhaft die größte Herausforderung für den Vollzug – verdeutlicht **Elisabeth Theine** am Beispiel des e-learning.

Die Beiträge werfen Blitzlichter auf die facettenreiche Thematik, sie zeigen Potentiale für die Verbesserung und zeitgemäße Ausgestaltung der Kontaktmöglichkeiten auf. Neben Kreativität und Engagement vor Ort braucht dies aber auch die Bereitschaft bestimmte Risiken einzugehen. Dafür muss bei Politik und öffentlicher Meinung kontinuierlich geworben und eine rationale Debatte eingefordert werden. Viele Ar-